

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 179. Donnerstag, den 26. Dezember 1822.

**Einige Bruchstücke aus einem
alten Buche *).**

„Was soll ich vor aller Unruhe sagen, die ein verlobter Studirender empfinden muß. Kann er wohl eine Stunde bei seinen Büchern bleiben? Kann er wohl eine Minute leben, ohne an seine Geliebte zu denken? Besucht ihn, wenn ihr wollet, entweder er wird nicht zu Hause seyn, weil er seine Schöne täglich sehen muß, oder ihr werdet ihn ein schönes Briefchen an sie schreiben sehen, welches er mit allerlei bunten Herzchen, Täubchen und andern dergleichen Zierathen auspugt; oder er wird ein kleines Zettelchen tausendmal küssen, weil sie es ihm zugeschiekt; oder er wird voller Gedanken auf seinem Bette liegen und den verwirrten Lauf seiner Liebe erwägen. Laßt ihn doch ungestört liegen! Wir wollen sehen, wie weit er es im Studiren bringen wird. Wir wollen sehen, wer einen so verliebten Träumer mit Wissen und Willen auf die Kanzel stellen wird.“

„Die Ammen sind mehrentheils die wollüstigsten und die Kinderfrauen die einfältigsten

* Die vernünftigen Ländlerinnen. Der andere Theil 1726. Leipzig und Hamburg verlegt Conrad König. 1738.

Weibsbilder. Diese gehen mit uns nach ihrem unverständigen Eigensinne um. Sie kitzeln unsere Sinne zu viel; sie strafen, sie schmeicheln uns zur Unzeit. Wenn wir wachen sollten, so zwingen sie uns zum Schlafen; und wenn es uns gut wäre, zu fasten, so füllen sie uns mit den leckerhaftesten Speisen an. Was thut eine thörichte Wärterin nicht, ein weinendes Kind zu stillen? Was für närrisches Zeug schwagt man uns nicht vor? Mit was für ungereimten Hoffen erfüllet man uns nicht die Gedanken? Ja, wenn das alles keinen Eindruck im Gemüthe machte! Wenn unsere Herzen nicht wachsen wären, alle Bilder anzunehmen, die ihnen zuerst eingepräget werden! Wenn wir in früher Kindheit Gutes und Böses zu unterscheiden und uns vor dem Letzten zu hüten wüßten! Nun aber müssen wir mit uns handeln und umgehen lassen, wie es das unbedachtsame Gesindel gut befindet. Wir werden verderbet und verwahrloset, ehe man sich einbildet, daß wir fähig sind, verderbet und verwahrloset zu werden.“

„Der unnützen Formeln in Gesprächen ist eine große Menge. Bei der einen ist alles in puncto puncti; bei der andern geschieht alles par hazard; die dritte verknüpft alle Redensarten mit einem Eseln, und die vierte will alles